Schach

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1933)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988887

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

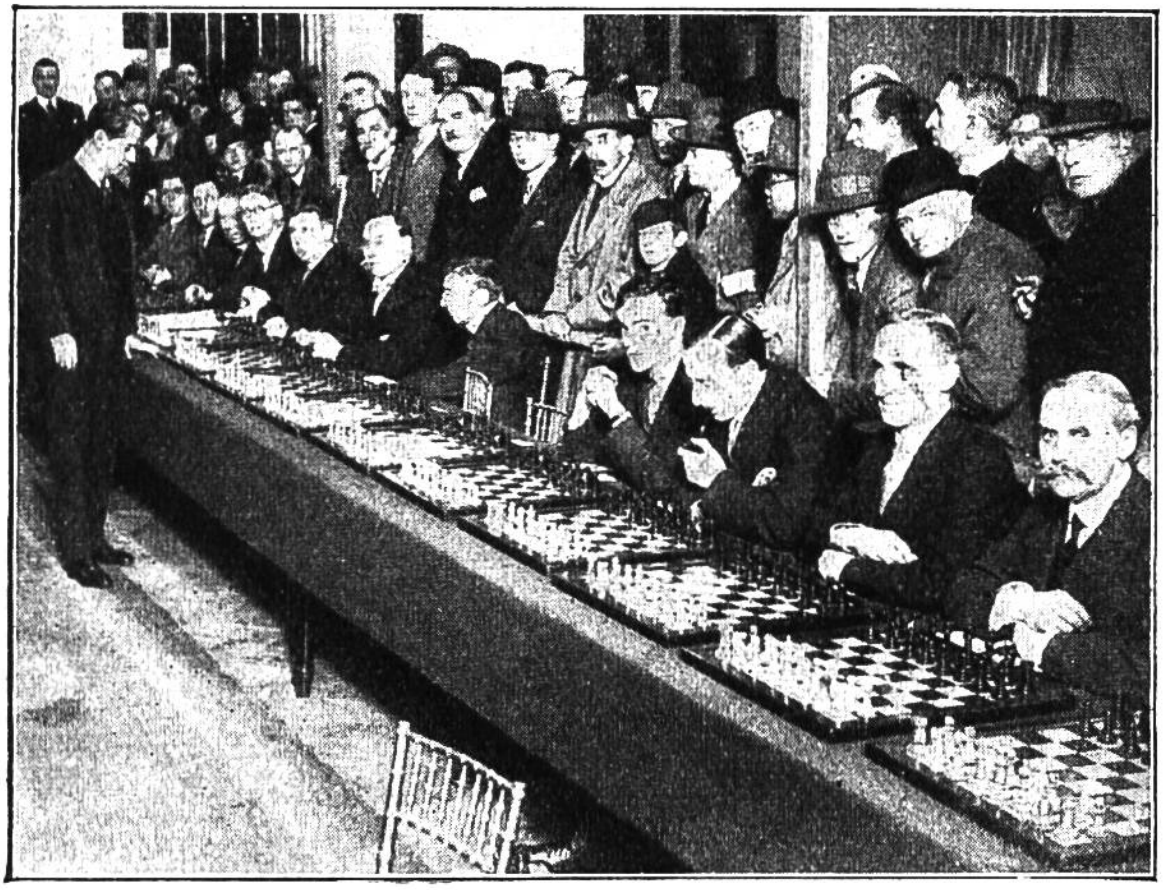
http://www.e-periodica.ch

Araber beim Schachspiel. Das Schach stammt wohl aus Indien. Durch Vermittlung der Araber gelangte es im Mittelalter nach Europa.

SCHACH.

Wer beim Spiel den Sieg nicht dem glücklichen Zufall verdanken will, sondern seinem eigenen Scharfsinn, der wird Schach allen andern Spielen vorziehen; denn es ist ein „Denksport" ohnegleichen. Für den Schachliebhaber gibt es nichts Spannenderes, als die Bewegungen der Figuren auf dem Spielbrett zu überlegen und dabei die Züge des Gegners im voraus berechnend zu durchschauen.

Von Weisen im Morgenland ist das Spiel ersonnen worden. Wahrscheinlich stammt es aus Indien. Zu uns ins Abendland gelangte es durch die Vermittlung der Araber, die ja im frühen Mittelalter Spanien und grosse Teile von Süditalien und Frankreich bewohnten. Heute ist das „Spiel der Könige" (Schach ist ein persisches Wort und bedeutet König) als ein Kampfspiel, das mit



Der frühere Schach-Weltmeister Capablanca spielt gleichzeitig 40 Partien gegen die besten Spieler Englands.

geistigen Waffen ausgefochten wird, in Ost und West bei allen Kulturvölkern verbreitet. Auf internationalen Schachturnieren ringen die besten Spieler, gleichsam an einer Olympiade des Scharfsinns, um die Weltmeisterschaft.

Der berühmteste Schachspieler, den die Weltgeschichte kennt, ist wohl der mongolische Welteroberer Timur. Vor mehr als 500 Jahren machten seine Taten die Menschheit erzittern. An seinem Grabmal in Samarkand (Turkestan), einem mächtigen Kuppelbau, treffen sich heute noch die besten Schachspieler Asiens, um zum Gedächtnis ihres Meisters, Timurs, zu spielen. Im Schachspiel sind alle Menschen gleich. Timur selbst hat es nicht verschmäht, mit Bettlern zu spielen. Auch heute noch spielt dort reich und arm, Fürst und Taglöhner zusammen.